Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 53 (1927)
Heft: 24

Artikel: Astronomisches
Autor: [s.n.]
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-460192

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 01.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

wir wollen oder nicht, alles, was sie anpacken, hat einen großen Zug. 8000 Wettspucker und Spuckerinnen in einer einzigen amerikanischen Stadt, das werden wir ihnen nicht so rasch nachmachen, geschweige denn es übertreffen. Aber da wir ja alles Amerikanische früher oder später doch nachahmen, so besteht schon jetzt, ich wittere bereits Morgenluft, herrliche Aussicht auf eine so erwünschte und notwendige Vermehrung und Bereicherung unserer eidgenössischen und kantonalen Feste. Bald werden auch bei uns kleinere Bezirks- und kantonale Spuckfeste die großen eidgenössischen Spuckfeste vorbereiten, an denen die großen schweizerischen und hoffentlich auch bald die internationalen, die Welt-Spuckmeisterschaften ausgetragen werden sollen.

Und nun, Verehrteste, möchte ich mir gerne noch rechtzeitig einen guten Platz in dieser neuen Bewegung sichern. Nicht, indem ich mich gerade selbst am Wettspucken beteiligen wollte, dagegen, indem ich die geistige Urheberschaft für diese neue Sportsbetätigung für mich in Anspruch nehmen möchte. Man kann sich, wie Sie wissen, heutzutage nicht früh genug vorsehen, wenn man nicht gänzlich an die Wand gedrückt werden will. Ich wage darum zu hoffen, daß Sie und auch die übrigen Teilnehmer an unserem damaligen Dichterwettstreit demnächst die geistige und poetische Urheberschaft für modernes Wettspucken gütigst bestätigen und bezeugen wollen.

Ihrem ergebenen und Sie herzlich grüßenden Uzi.

*

Lieber Nebelspalter!

Ich warne Dich dringend vor der Basler Johanniterbrücke! Paß bigoscht ämmel auf, wenn Du dieselbe einmal passierst, gehe nundebuggel auf der rechten Seite, unbedingt, denn sonst mußt Du eine empfindliche Buße bezahlen. Gestern habe ich Bappe Rhein auch auf der besagten Brücke, und zwar leider auf ihrer Herzseite, also auf der linken traversiert. Ahnungslos und in Gedanken versunken, was ich Dir wohl diese Woche Neues aus unserem lieben Basel berichten könnte, gehe ich meines Wegs. Kein Mensch, der mich aufhält, bis ich in die Mitte komme. Da kommt mit Riesenschritten ein freundlicher jovialer Herr, he Du weißt ja Brissago, Handorgelhosen, Hiehnligottesacker (das ist bei uns ein Schmerbauch), Strumavoranzeige usw. auf mich zu und brüllt mich an: „Sie, worum laufe Sie uf dr lingge Syte, wisse-sie nyt daß' verbotte-n-isch, he Sie, Sie, wie haiße-Sie?! — „Schüchtern von Natur aus, wie ich nun einmal bin, habe ich auch nicht einen Ton herausgebracht, ich stand dem Guten gegenüber und habe immerzu gestiert und gestiert. Dann muß wohl dem immer noch mit seiner Polizeimarke Spielenden eine Erleuchtung gekommen sein, denn auf seinem nicht tadellos rasierten Gesicht spielten sich deutlich folgender innerer Gedankengang wider „— das ist ein Fremder — bigott das ist einer — aber ganz sicher ist das einer — ich lasse mich henken, wenn das keiner ist — aber selstverständlich — ich — muß — (leider) — nun — höflich puh unser Handwerk ist kein leichtes — sein — !" Dazu zuckten die buschigen Augenbrauen im ¾ Takt, die geröteten Lider übten auf und zu à la Theatervorhang im letzten Akt, die von einem schmerzlichen Uebel erzählende Nase (übrigens ein geradezu prädestiniertes Lehrmittel für einen Geographielehrer, um seinen Schülern darauf die Bodenbeschaffenheiten zu erklären), ließ vor Rührung ihr Inneres erzählen, der frisch einer Malerpalette entlehnte Schnurrbart blies „Himmelwärts wo der Segen wohnt"! und der Mund bestätigte mir wieder einmal die Darwin'sche Lehre von unserer Abstammung, also es war einfach ein Erlebnis, ein glattes und obendrein billiges Erlebnis, unbedingt! Leider wurde es zur Katastrophe als der Mann seinen darwinistischen Lehrsatz öffnete und sich unter Unterstützung einer fleischigen Metzgerhand folgendermaßen verständlich machte: „Heggskusse Mosieu, wou saite pa un Bâloisier, il est defendable de coucher, pardon de passe sur le Links (— links, nundedie, nundedie links äh, äh a jo) goche, he verdammi verschtehn Sie nit, gehn Sie doch uf die anderi Syte!"

Ich habe dem guten Mann geholfen und bin auf die andere Seite, nun hatte ich es ja auch nicht mehr nötig über mein Thema für Dich nachzustudieren, hoffentlich freut Dich meine Belehrung. Boy

*

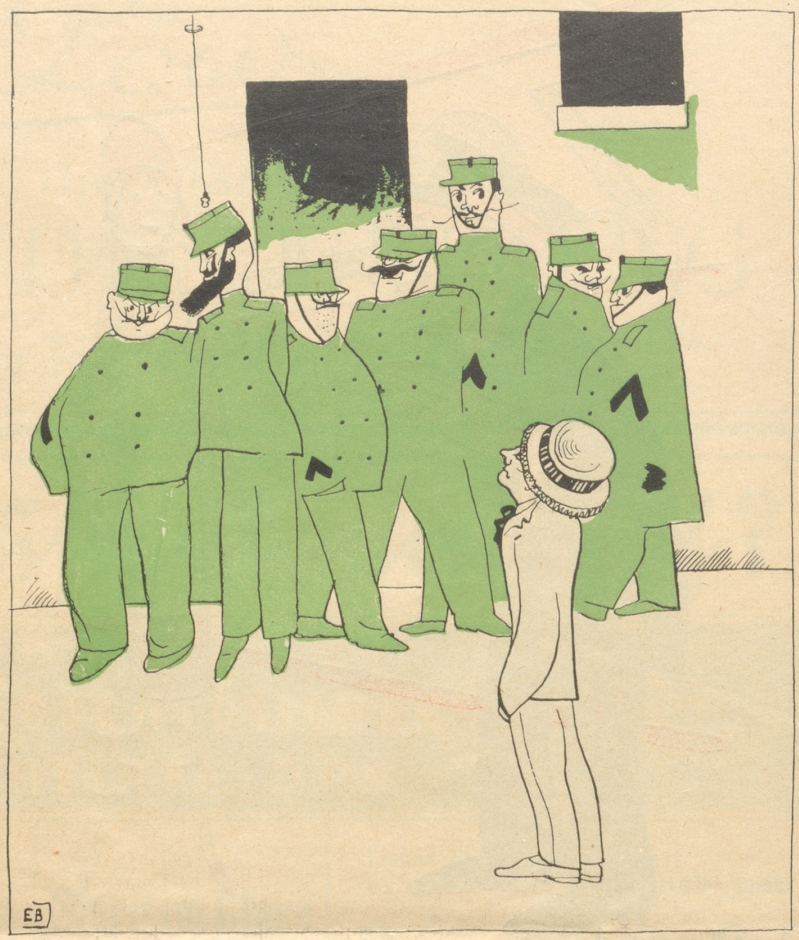
Astronomisches

„Wir leben nicht mehr in einer Zeit, wo man warten kann, bis die Strahlen der wenn auch täglich höher steigenden Frau Luna den Schnee auf den Straßen schmelzen."

Demnach wäre als astronomische Neuheit zu konstatieren, daß der Mond offenbar doch Wärme ausstrahlt. Zum mindesten in einer Gemeinde des Sernftals, wo man obiges, wie es scheint, jeden Frühling beachten kann. Fr.

Ueberwachung

E. Bachmann



Fremder: „Hier drin ist wohl etwas Schreckliches passiert?"
Genfer Polizist: „Keine Spur davon. Dieses ist der Sitz der russischen Delegation der Wirtschaftskonferenz!"

Erfrischungsraum
Thee / Chocolade
SPRÜNGLI / ZÜRICH
Paradeplatz — Gegründet 183

Die moderne Mama

Familienspaziergang. Der Papa ist es müde, den kleinen Willy immer an der Hand zu führen. „So Willy," sagt er, „jetzt gehst du ein bißchen zur Mama und hältst dich an ihrem Rock." Willy gehorcht, das heißt, er versucht zu gehorchen, aber es gelingt ihm nicht. Nach einer Weile ruft er: „Pappe!" „Was ist denn, Bubi?" „Chann ich nöd wieder zu dir cho? Ich chann mi a der Mamme ihrem Rock nöd hebe, ich bi z'chlii!"

*

Merkwürdig

Radio-Symphonie-Konzert. „Papa," ruft Lilly, „komm doch mal und hör das herrliche Andante!"

„Augenblick, Kind! Ich muß nur rasch den Zwicker aufsetzen ..." Lorbario

*

Zu früh

Portier (kommt zum Hoteldirektor gerannt): „Herr Direktor, Herr Direktor, um Gotteswillen, der Herr auf Nummer 40 hat sich erhängt!"

Direktor: „Erhängt! Gräßlich! Du hast ihn doch abgeschnitten?"

Portier: „Nein, ich konnte nicht; er lebte noch!" x

*

Nicht feststellbar

Dame: „Seit wann sind Sie arbeitslos?"

Landstreicher: „Kann's nicht sagen."

Dame: „Wieso können Sie das nicht sagen?"

Landstreicher: „Ich weiß nicht genau, ob ich 1891 oder 1893 geboren bin." x

*

Beim Antiquitätenhändler

Dame: „Was tut diese alte Nähmaschine hier unter ihren Antiquitäten?"

Händler: „Das ist ein wertvolles Stück. Sie gehörte s. Z. der Frau vom Werner Stauffacher — sie wissen ja!" x

*

Erklärung

„Sie: „Zu Zeiten benimmst Du Dich recht männlich, zu andern Zeiten ist Dein Gebahren aber wieder sehr weibisch. Wie kommt das?"

Er: „Das ist ein Erbstück."

Sie: „Ein Erbstück?"

Er: „Ja, siehst Du, die eine Hälfte der Leute, von denen ich abstamme, waren Männer, und die andere Weiber." x

*

Eisenkur

Alteisenhändler: „Eisen wünschen Sie? Ich kann Ihnen heute noch einen Zentner schicken."

Kunde: „Tun Sie das, lieber Mann. Wissen Sie, der Arzt hat mir verordnet, viel Eisen zu mir zu nehmen." x

Restaurant
HABIS-ROYAL
Zürich
Spezialitätenküche

Rosenzeit

Im Rosengarten z'Bärn, da ist's
So wunderschön bei Nacht,
Die Rosen blüh'n im Silberstrahl
Des Mondes, voller Pracht.
Von unten dringt Gemurmel her
Wie aus der Totengruft,
Nachtfalter gaukeln trunken 'rum
Von all dem Rosenduft.

Im Dickicht schluchzt Frau Nachtigall
Das Lied, das ewig neu:
Vom Mühlenrad, vom Ringlein und
Von Liebe und von Treu'.
Die Liebe kommt auf dieser Welt
Zwar hie und da noch vor,
Doch wer noch an die Treue glaubt,
Der ist ein reiner Tor.

Im Rosengarten, in der Nacht,
Sitz' ich meist ganz allein,
Die Poesie scheint aus der Welt
Verschwunden schon zu sein.
Das heißt: Poetisch ist man schon,
Doch macht man's nicht mehr so,
Man lauscht nun der Frau Nachtigall
Daheim — im Radio. Fränzchen

*

Konferenzlied

International geworden
Ist die schöne Calvinstadt
Durch die vielen Orden-
Träger, struppig, meistens aber glatt.

Wo sie fröhlich musizieren
Für den Pöbel im Quartett
Und des Abends kokettieren
Auf dem gleißenden Parkett.

Sie verkündigen den Frieden,
Rüsten ab auf dem — Papier,
Doch bis heut die Völker mieden
Dies gepriesene Klistier.

Wirtschaft, Industrie und Handel
Soll gehorchen ihrem Wort,
Doch in unsrer Zeiten Wandel
Ist Genf hiefür nicht der Ort.

Denn die Welt, die rücksichtslose,
Will den Ernst und nicht bloß Pflänz,
Drum erscheint die ganze Sauce
Als Mißwirtschaftskonferenz. Hans Muggli

*

Hilflos

Eine Polizeipatrouille findet mitten in der Nacht, nach schwerem Schneefall, einen Mann auf einer Promenadenbank sitzend.

„Was tun Sie hier?" schnarcht ihn einer der Polizeimänner an.

„Ach Gott," seufzt der Gefragte, „der Hausschlüssel ist mir in den Schnee gefallen; jetzt — jetzt — muß ich halt warten, bis es taut." x

*

Wahrscheinlich!

Ein Flugzeug macht Uebungen mit Rauchentwicklung in großer Höhe.

„Was ist das?" frägt eine Frau ihre Begleiterin.

„Weiß nicht," antwortet diese, „ich denke, der drahtlose Telegraph wird Feuer gefangen haben." x

Der Platz an der Sonne

Spruch

Laß, wenn Tücken Dich umkrauchen,
wenn der Zorn Dich übermannt,
alsdann laß ihn erst verrauchen
und bedenke allerhand:

Morgen schon ist meist vergessen
was Dich heute plagt und quält.
Aber, hast Du nicht indessen
schon den falschen Weg gewählt?

Darum und aus andern Gründen,
pflegt, wer klug ist, reif und schlau,
eine Turmac anzuzünden ....
Und die Welt wird wieder blau. pa

Belehrt

Ein Landmann besucht den Vetter in der Stadt. Der nimmt ihn mit in ein Kirchenkonzert. Zu Hause berichtet er dem Eisi über seine Reiseerlebnisse und erwähnt dabei auch das Konzert.

„Hast Du mitgesungen?" frägt Eisi.

„Oh nein; sie sangen keine Lieder, sondern nur Motetten, wie sie dem sagen." —

„Was ist das, Motette?" fragt Eisi weiter.

„Ich kann Dir's nicht genau erklären. Wenn ich zu Dir sage: Eisi, treib' die Kühe zum Brunnen, so ist das keine Motette. Wenn ich aber sage: Eisi, Eisi, o Eisi treib die, trei—ei—ei—eib die, trei—ei—ei—eib die Kü—ü—ü—he, Küühe, Kühe zu zu zu zum, treib die Kühe zum Bru—u—unneeen, Bru—uneen — zum Brunnen — Amen, so ist das, was sie sagen eine Motette. Verstehst Du's jetzt?" x

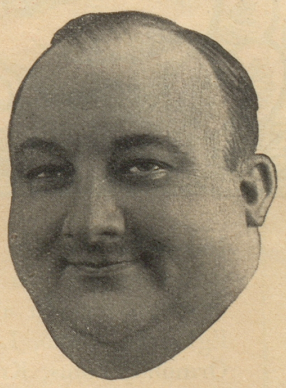
*

Die zweckmäßigste Behandlung

Die Krankheit Ihres Mannes ist nicht gerade beängstigend; aber er muß für einige Zeit unbedingte Ruhe haben. Ich will Ihnen ein Mittel verschreiben, das nachhaltig beruhigend und schlafförderndwirkt."

Dame: „Und wie oft habe ich meinem Manne das Mittel einzugeben?"

Arzt: „Das Mittel müssen Sie nicht Ihrem Manne eingeben, verehrte Frau, das ist für Sie ... vier mal im Tag." x



Ich ziehe „Birmo", das natürliche Birmenstorfer Bitterwasser, jedem andern Hilfsmittel vor!